

MITTLERES KINZIGTAL



Der elsässische Storchexperte Gérard Wey weihte die Gutacher bei der Übergabe in alle Storchengeheimnisse ein. Leider konnte er Fridolin nicht beibringen, dass er die B33 besser überfliegt als zu Fuß überquert. Nun wurde er von einem Auto erfasst und tödlich verunglückt. Archivfoto: Mosmann

Talgeflüster

Toter Storch und verwaistes Rathaus

Fridolin ist tot. Der Storch, den die Gutacher Freunde aus dem Elsass zum 10-jährigen Partnerschaftsjubiläum gemeinsam mit Störchin Fleur als Geschenk nach Gutach brachten, kam am Donnerstag auf der B33 in Höhe des Sägewerks Spathelf unter die Räder eines Autos. Dies berichtete am späten Donnerstagabend Storchexperte Rolf Schondelmaier. Auch der Tierarzt Meinhard Sieder konnte dem Tier, das zunächst noch gelebt hat, nicht mehr helfen. Nun ist die französische Storchendame Fleur ganz allein. Der elsässische Storchexperte Gérard Wey habe geraten, sie weiter zu füttern – ob sie jedoch in Gutach bleiben mag, ist fraglich. Und ob in Stosswehr noch ein Männchen übrig ist, ebenso. Wenngleich auch dort der kalte Frühling noch nicht zum Balzen einlädt. Drum hatte das Pärchen in Gutach auch noch keine Lust auf Nest und Nachwuchs – sonst wäre vielleicht alles ganz anders gekommen.

Der Tod von Fridolin wird nun auch den Kindern der Hasemann-Schule, die

das Storchprojekt in den Unterricht integriert und in ihr Herz geschlossen hatten, für einen traurigen Start nach den Ferien sorgen.

An Tagen wie diesen ist es schwierig, zu flüstern. Die ganze Woche haben viele für eine Auszeit genutzt – und somit auch für keinerlei Schlagzeilen gesorgt. Allein im Hausacher Rathaus fehlte die Halbe Führungsriege. Ist der Bauamtsleiter zu sprechen? – Tut uns leid, im Urlaub. Der Rechnungsamtsleiter? Im Urlaub. Der Bürgermeister? Sorry, der ist auch im Urlaub. Und jede Wette: Die Hausacher haben überhaupt nicht gemerkt, dass sie in dieser Woche gar nicht regiert wurden. Dafür war der Leiter des Kultur- und Tourismusbüros nicht nur nicht im Urlaub, er hat auch noch ehrenamtliche Überstunden geleistet beim dritten Geburtstag des »Nachtcafés«. Eine Oldie-Party im Oldie-Wirtshaus mit Oldie-Musikern mit einer wirklich genialen Stimmung, die selbst die Oldie-Wirtin erfasste.

CLAUDIA RAMSTEINER



Herzlichen Glückwunsch: Die »Gruppe Kultour« feierte mit ihrem »Nachtcafé« einen grandiosen Geburtstag – und da ist auch Kulturamtsleiter Hartmut Martin (rechts) regelmäßig ehrenamtlich bei der Arbeit. Von links Roland Kern, Elisabeth Wolber, Christel Kern und Gabi Schmider. Foto: Claudia Ramsteiner

Redaktion Hausach/Hornberg

Claudia Ramsteiner (ra) • Telefon 07831/965702
 Petra Epting (ept) • Telefon 07833/1778
 Fax 0781/504-81329 • E-Mail: hgh@reiff.de



Der Schweizer Drechslermeister Sigi Angerer (rechts) aus Luzern bringt zum Eurosymposium der Drechsler seine Wippdrehbank mit. An dieser völlig ungefährlichen »Maschine« dürfen sich auch die Gäste ausprobieren. Foto: Drechslerinnung Baden-Württemberg

Drechsler feiern 50-jähriges

Berufsstand organisiert seit 50 Jahren gemeinsame Fortbildungen / Offener Tag am 13. April

Die Landesinnung der Drechsler feiert vom 12. bis 14. April in Oberwolfach 50 Jahre Eurosymposium, das aus den einstigen Unternehmensführungslehrgängen hervorgegangen ist. Am Samstag, 13. April, ist auch die Öffentlichkeit wieder zu Ausstellungen und Vorführungen eingeladen.

VON UNSERER REDAKTION

Oberwolfach. Seit 50 Jahren treffen sich die Drechsler des Landesverbands Baden-Württemberg einmal jährlich, um sich gemeinsam fortzubilden. Zum fünften Mal findet dieses »Eurosymposium der Drechsler«, wie es seit den 90er-Jahren heißt, nun im Hotel »Drei Könige« in Oberwolfach statt. Vom 12. bis 14. April wird Oberwolfach erneut zum »Mekka der Drechsler«, denn längst sind es nicht mehr nur die Drechslermeister Baden-Württembergs, die sich hier treffen, sondern des ganzen Bundesgebiets, sehr viele kommen auch immer aus der

Schweiz und einige auch aus dem übrigen Europa.

Die Anfänge des »Unternehmensführungslehrgangs für Drechsler«, wie er damals noch hieß, lagen im Frühjahr 1963, gleichzeitig mit der Gründung des Landesverbands. So feiern die Drechsler des Landes in Oberwolfach nicht nur 50 Jahre Eurosymposium, sondern auch 50 Jahre Landesverband der Drechsler.

Familiäres Verhältnis

»War es einst noch undenkbar, dass ein Drechsler den anderen in seine Werkstatt hätte schauen lassen – zu groß war die Angst vor der Konkurrenz –, so besteht heute unter den Mitgliedern ein sehr kollegiales, ja, familiäres Verhältnis«, sagt die Landesinnungsmeisterin der Drechsler aus Hausach.

Sie war es auch, die vor etwa zehn Jahren darauf drängte, das Symposium zu öffnen, sich und vor allem die eigene Handwerkskunst und deren Produkte zu zeigen. Inzwischen laden die Meister auch die vielen Freizeitdrechsler am Symposiumsamstag zu Vorführungen ein. Viele, die das Drechseln für sich als Hobby entdeckt ha-

ben, nutzen die Gelegenheit, hier den Profis auf die Finger zu schauen.

Zum Jubiläum in diesem Jahr sind alle Vorführungen frei – die ganze Bevölkerung ist zum Zuschauen eingeladen. Ab 9.30 Uhr zeigt Reinhart Beck aus Pfronten die Berchtesgadener Filigranteknik, und ab 11 Uhr führt Drechslermeister Peter Luisoni aus Schliers (Schweiz) vor, wie man einen Flämischen Wund plant und fertigt.

Der Schweizer Drechslermeister Sigi Angerer aus Luzern bringt zudem seine archaische Wippdrehbank mit, an der auch die Gäste gern probieren dürfen, wie die Rotationsachse noch vor Erfindung des Motors zur Holzbearbeitung genutzt wurde.

Zwei Ausstellungen

Dazu gibt es zwei Ausstellungen: eine Verkaufsausstellung der Teilnehmer, die am Samstag von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet ist, sowie die Ausstellung des Internationalen Drechslerwettbewerbs zum Thema »Bewegung«, die nur am Samstagnachmittag von 14 Uhr bis zur öffentlichen Sie-

SERVICE

Programm

■ **Vorführungen:** Samstag, 13. April, 9.30 Uhr »Berchtesgadener Filigranteknik« mit Reinhart Beck aus Pfronten, 11 Uhr »Flämischer Wund« mit Peter Luisoni aus Schliers. Sigi Angerer aus Luzern wird seine Wippdrehbank aufbauen – bei schönem Wetter draußen vor dem Hotel – an der sich auch die Gäste ausprobieren dürfen.
 ■ **Ausstellungen:** Verkaufsausstellung der Symposiumsteilnehmer: Samstag, 13. April, 10 bis 18 Uhr und Sonntag, 14. April, 10 bis 12 Uhr. Ausstellung des Drechslerwettbewerbs: Samstag 14 bis 18 Uhr. Alle Vorführungen und Ausstellungen finden im Hotel »Drei Könige« statt.

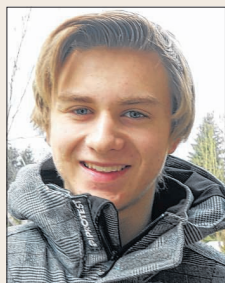
gerehung um 18 Uhr geöffnet ist. Der Eintritt sowohl zu den Vorführungen als auch zu den Ausstellungen ist frei.

LESERUMFRAGE: Sind höhere Bußgelder für Parksünder und Radfahrer okay?

»Auch Radfahrer sollten sich an Regeln halten«



Philipp Schwarz (23), Industriemechaniker aus Zell a.H.: Gerade bei Parksündern, die nur für zwei Minuten falsch parken, fände ich es besser, wenn die Politessen mal ein Auge zudrücken – schließlich kennt das jeder, wenn man wenn man beim Arzt doch länger warten muss oder die Schlange an der Kasse länger als gedacht ist. Bei Parksündern, die lange Zeit falsch parken, ist es in Ordnung.



Fabian Schwendemann (15), Schüler aus Steinach: Prinzipiell ist es in Ordnung, dass man auch die Bußgelder für Radfahrer erhöht hat, weil man sich an die Regeln halten sollte. Aber solche Rowdy-Fahrer wie in den Medien oft beschrieben sind eher selten. Viele Mountainbiker fahren im Wald, wo es keinen stört. Hier auf dem Land ist das kein Problem, in Großstädten sieht das anders aus.



Hans-Jürgen Haas (45), Automateneinrichter aus Gutach: Es kommt vor allem darauf an, wo man falsch parkt. In sensiblen Zonen, wie auf Behindertenparkplätzen ist eine Bußgeld-erhöhung angebracht. In größeren Städten oder an Orten, an denen Parkplatzmangel herrscht. Aber an Stellen, wo es nicht an Parkplätzen fehlt, finde ich die jetzigen Maßnahmen übertrieben.



Johann Hettich (72), Rentner aus Haslach: Es kann nicht sein, dass das Bußgeld geringer ist als die Parkgebühr. Zu viele haben auf gut Glück kein Parkticket gelöst. Hier in Haslach dürfte dieses Problem nicht häufig auftreten, aber in Großstädten wie Offenburger kommt das vor. Dann ist ein höheres Bußgeld angebracht, dann überlegt man es sich zweimal, ob man nicht doch ein Parkticket lösen sollte.



Hendrika Schachner (42), Hausfrau aus Steinach: An den Fahrradfahrern stört mich wirklich, dass viele einfach auf der Straße fahren, obwohl daneben ein Radweg ausgeschildert ist. Da finde ich die höheren Bußgelder angebracht. Bei den Falschparkern empfinde ich die Bußgelderhöhung einfach nur ein Mittel, um wieder Geld in die leeren Kassen der Kommunen zu bringen. **sd**